



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen  
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräfttigen/ Jn Lehr gantz  
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu  
Stiffteren**

**Cölln, 1717**

Erste Abtheilung. Die Jgnatianische Tugend-Seel stellet ihr vor Augen die grosse Lieb und Verehrung Jgnatii gegen der allerglorwürdigsten Himmels Königin und Jungfräulichen Mutter Gottes Maria/ bevor ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)

so vil tausend wegen der Todtsünden ab-  
fahren; die verursachen / daß das heilige  
Leiden und sterben sambt dem allerheilig-  
sten Blut Jesu Christi an ihrer Seel auff  
ewig verlohren gehe.



Achter Ignatianischer  
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Jugend, Seel  
stellet ihr vor Augen die grosse Lieb und  
Verehrung Ignatii gegen der allerglor-  
würdigsten Himmels Königin und Jung-  
fräulichen Mutter Gottes MARIA /  
bevor in Verthätigung ders unbe-  
fleckten Empfängnuß.

Lebens- und Tugends- Arth des  
H. Ignatii.

Als grosse und berühmte Königreich  
Hispanien hat dises unter anderen  
lobwürdigen und berühmlichen Thaten /  
daß

Daß es höchst zugethan und gewidmet der  
 Ehr und dem Lob der gloriwürdigsten  
 Himmels Königin und Gnadenreichsten  
 Mutter Gottes Maria. Es führet in ih-  
 ren Sinn-Bild einen Thurn / aber desto  
 glorreicher / weilen es mit dem Schild be-  
 hangen / in welchem Maria entworffen  
 gleich jenem Thurn in Göttlicher  
 Schrift / welcher mit tausend Schild be-  
 waffnet und derowegen desto herzlicher  
 obsiget. Es führet einen großmütigen Lö-  
 wen / und zwar desto berühmter / weilen  
 es jene entbildet / welche ein Mutter der  
 obsigenden Löwen von dem Geschlecht  
 da. Hispanien ein glückseliges König-  
 reich bist du zu nennen / weilen du Ma-  
 riam verehrest : Hispanier auch euch be-  
 gönnet das Glück / weilen ihr vor ein Mut-  
 ter habt jene / welche Mariam verehret.  
 Glückselig Euch ! Ignatius jener tapf-  
 fere Kriegs = Mann ware auch auß ih-  
 nen : diser von Jugend auff / wie es allen  
 Spaniern gemein ist / zur gloriwürdigsten  
 Mutter Gottes Maria ein zarte An-  
 dachts = Neigung tragend / gab es für  
 derist zu erkennen / da er von seiner zu  
 Pampelona empfangener schwarzer Wun-  
 den

den Bethligerig / bey Lesung der Geiſtlichen Bücher zu einer neuen und vollkommener Lebens = Form von **G D E E** ist beruffen worden. Er warffe sich vor der Bildnuß Maria auff die Erden; ergabe sich ihr und ihrem liebsten Sohn zu einem Leibeignen / und gelobte ehist nach Jerusalem zu reisen / die alldort von dem Welt Heiland geheiligte Orth zu besuchen; auch die in Türckischer Dienstbarkeit verhaſſte Christen zu erlösen; ja die Türcken selbst / so es möglich / zu dem wahren Christenthumb zu bekehren. Ubrigens sein fünfftiges Leben in Strenge und Heiligkeit zu ihrer und ihres Sohns schuldigsten Ehren zuzubringen. Da er also gesinnet / da erschüttete sich das ganze Hauß / zu forderist das Gemach / darin Ignatius lage / zur klaren Urkundt / daß der Himmels Königin ein so vortreffliches Opffer sehr angenehm / und von ihr der höllische Versucher durch ihre starcke Hand von dem Gemüth Ignatii gänzlich wäre verjaget worden. Allermassen eben dise gebenedeyte Mutter Nachts hernach / welche Ignatius in Gebett zubrachte / ihm mit ihrem Göttlichen Kind sichtbarlich erschis

schinen / und nachdem sie sich / gleich als  
 wäre sie / ihn mit diesem überirdlichen  
 Trost zu ersättigen / dahin kommen / ein  
 zeitlang beobachten lassen / legte sie ihn  
 Jesum in seine Armb / lieffe ihn ein  
 lang dieses unschätzbahren Schazes genies  
 sen / und verwandlete sein Herz mittelst  
 einer innerlichen Würckung dergestalt  
 daß da es vorher von vielen eytlen Welt  
 Gestalten beunruhiget ward / von selbiger  
 Zeit biß zu seinem letzten Athem von allen  
 Schatten einiger Unlauterkeit / oder dergleichen  
 auch wider den Menschlichen Willen /  
 eintrigenden Einfällen allerdings rein  
 und unversehrt gebliben ; Also daß ihm  
 damahlen die Tugend der Keinigkeit /  
 es P. Polancus sein Ordens - Genoss  
 zeuget / in dem höchsten Grad / oder  
 es P. Laynez redet / auff die vollkommene  
 Weiß / als es möglich ist / ertheilet wor  
 den.

Zu Paris / bevor Ignatius allda  
 Doctorat empfieng / verlobte er / die Un  
 flechte / und ohne Erb - Sünd empfang  
 ne Mutter Gottes Mariam mit  
 giessung seines Bluts zu verthätigen  
 für welche nachgehends seine Gesellschaft

so eyfferig gestritten / und biß anhero  
 selbe behaubtet hat. Am Tag ihrer glor-  
 würdigen Himmelfahrt im Jahr 1534.  
 zoge er mit seinen Gesellen auff den Mar-  
 ter-Berg / ein halbe Meil Weegs von  
 Paris gelegen ; verbanden sich allda  
 mit dem Gelübd/ Gott ins künfftig in  
 gänglicher Vollkommenheit des Lebens  
 und der Seelen Befehrung abzuwarten ;  
 Und legten dazumahl den ersten Stein zu  
 dem Gebäu der Gesellschaft Jesu / welche  
 nachgehends durch eben dise grosse Schutz-  
 Frau so hoch gewachsen / und zugenom-  
 men hat.

Seine Unterthänigkeit noch ferners zur  
 Himmels-Königin Maria zu erweisen/  
 als er sich von seinen Freunden beur-  
 laubt / und nach dem berühmten Berg  
 Monserrat zoge / gesellete sich unterweegs  
 ein Mohr / deren noch einige Anzahl von  
 denen/ welche König Ferdinand mit dem  
 Zunahm der Catholische auß Spanien  
 verjagt / sich in den Gränzen des Kö-  
 nigreichs Valentien und Arragonien ver-  
 hölleten / zu ihm ; und weil die Reiß  
 nach Monserrat gienge/ siehle die erste Red  
 von selbigem Orth/ und der daselbst in  
 so

so hohen Ehren gehabt Mutter Got-  
 tes ein ; zohe sich auch bald dahin / daß  
 der Mohr sagte ; er möchte zwar glauben  
 MARZA seye vor und in der Geburt ein  
 reine Jungfrau gewest / und dises wegen  
 ihres Göttlichen Kindes / welches sie gebo-  
 ren / daß sie aber nach der Geburt eben also  
 gebliben / dises fielen ihm ganz ungläubig  
 Ignatius voll des Eyffers / widerlegte  
 dem Mohren seinen Irthumb / und zog  
 so vil Beweißthumen darwider an / daß  
 jener zwar überwisen / jedoch sich solches  
 nichts mercken ließ / sondern der Reden  
 Ignatii spöttlend / und selbe vor ungründ-  
 lich haltent / endlich sein Maulthier an-  
 tribe / und Ignatium allein verliesse. Die-  
 ser darob entrüstet / und theils sich be-  
 schimpffet / theils die seeligste Mutter  
 Gottes verunehret sehend / entbrann  
 vor Gottseeligsten Eyffer dermassen wi-  
 der disen Bößwicht / daß er sich entschloß  
 sen den Spott an dessen Leben zu rechen-  
 weilen ihm aber beynebens einfiele / daß  
 solche Straff allein der hohen Obrigkeit  
 nicht einem Untergebenen gebühre / hielt er  
 ein zeitlang ein in Berathschlagung / was  
 diksals zu thuen wäre ; besonders in

dem  
 der  
 ver  
 er d  
 entz  
 mü  
 Zu  
 se e  
 ein  
 me  
 liche  
 te.  
 daß  
 ten  
 so  
 Ra  
 ser/  
 sen  
 gefa  
 Gn  
 nach  
 C  
 noch  
 stan  
 wa  
 er d  
 daß

dem er sich doch gehalten achtete / die Ehr  
 der Jungfräulichen Mutter Gottes zu  
 verthattigen. Endlich fiel ihm bey / daß  
 er dem Maulthier / weilen sich der Weeg  
 entzwey theilete / deren einen der Mohr  
 müste genommen haben / den freyen  
 Zaum lasse ; Und so fern es die Straf-  
 se eintratte / welche der Mohr genommen/  
 ein Zeichen von Gott wäre / daß er ih-  
 me folgen / und die Ehr der Jungfräu-  
 lichen Mutter Gottes an ihm rechen sol-  
 te. Die Vorsehung Gottes verordnete /  
 daß das Thier den andern / wie wohl har-  
 ten und schroffigen Weeg hielt / und als  
 so Ignatius von der vorgenommenen  
 Nach abgehalten wurde. Jedoch könnte di-  
 ser / wiewohl noch unzeitige Enffer der gros-  
 sen Fürbitterin Maria nicht unangenehm  
 gefallen / welchen sie auch mit vilfältigen  
 Gnaden an Ignatius vergolten / wie her-  
 nach folgen soll.

Seinen Andachts-Enffer zu MARIA  
 noch ferners zu erzeigen / als er in ob ver-  
 standener Beurlaubung von seinen Ver-  
 wandten reichlich begabet worden / wandte  
 er das mehreste davon zur Aufziehung  
 des berühmten Frauen-Bild zu Aranzazar /



vor welchem er ein ganze Nacht im Gebett  
 verharrete. Eben dises thate er zu Mon-  
 f. rat/hängte seine Waffen nebst demselben  
 an dem Pfeiler / und ergabe sich ihr zu ei-  
 nem ewigen Schutz Kind. Ihren Nahmen  
 schribe er mit silbernen Buchstaben. Ih-  
 ren Rosenkrantz hatte er stäts in denen  
 Händen / nahm ihn mit sich zur Rebe  
 schlieffe ein in Ablefung desselben / und so  
 bald er erwachte / fienge er abermahl an  
 MARIA zu loben. Zu Rom da er die klein-  
 ne Knaben unterwise / pflegte er ihnen das  
 Ave Maria auff das Herz einzutrucken.  
 Als er sie mit den Worten des Engels  
 begrüffete / schine er ganz feuerig zu seyn.  
 Er fastete einsmahls von einem Samb-  
 stag zu dem andern / ohne trucknes oder  
 nasses zu verkosten : und bekante ; daß  
 ihm an einem Samstag eine sonderbare  
 Gnad widerfahren und erlehret / daß es  
 ein grosse Vollkommenheit seye / ohne Zü-  
 her/gleich denen Englen/die innerliche An-  
 dacht zu finden.

Die Bildnuß MARIA der schmerzh-  
 haften Mutter auff Holz gemahlen/trug  
 Ignatius von der ersten Zeit an seines  
 Befehrung bis in sein Alter stäts auff der  
 Brust

Brust; und da ihn P. Antonius Araozius  
 nach Spanien verreisend traurmütig be-  
 urlaubte / zoge er / ihn zu trösten / selbe her-  
 für / sprechend: keiner als ihr / hätte diese  
 Schancknuß von mir erhalten mögen;  
 und wisset / daß ich diese Bildnuß von der  
 Zeit an / da ich meine Kleydung und  
 Lebens- Wandel verändert / niemahls  
 von mir gelegt / auch in so vilen Gefah-  
 ren und Ungemach / die mir vilfältig auff-  
 gestossen / jederzeit sehr grossen / ja fast un-  
 endlichen Beystand erfahren habe. Arao-  
 zius brachte sie nach Spanien / welche  
 nach seinem Todt dem Collegio zu Sara-  
 gossa zu Theil worden: wo selbst sie an-  
 noch in grosser Verehrung gehalten wird.

Was Gestalt aber die allerseeligste  
 Jungfrau / und Mutter Gottes MA-  
 RIA diese Liebs-Neigung dem heiligen  
 Ignatio erwidere / ist allhier nicht Orth-  
 gnug alles zu erzehlen. Zu Manresa allein  
 erschine sie ihm zu zwanzigmahl / unter-  
 wise ihn / stärckte ihn / tröstete ihn mit den  
 Verheissungen ihres kräftigen nie er-  
 manglenden Beystand. Das also ge-  
 nante sonderbahre Examen hat der S.  
 Ignatius von MARIA erlernet. Die

Satzungen seines Ordens hat sie ihm  
persöhnlich angeben / und was er selbst  
erdacht hat zu Nutzen seiner / der Seinigen  
/ und Seelen Hehl / bestättiget. Das  
sie ihm die also genannte Geistliche Übungen  
gleichsamb vorgelesen habe / ist ein  
beständige Meynung aller deren / die selbige  
zu schätzen wissen / wie dann der geistreiche  
Pater Ludovicus von Ponte im Leben des  
Paters Balthasar Alvarez (a) eine  
Offenbahrung anziehet / so einer gewissen  
Seelen widerfahren / dero der Erz-Engel  
Gabriel erschienen und gemeldet : er werde  
gesendet von der Jungfräulichen Mutter  
Gottes / sie zuerinneren / daß sie die  
heilige Gemüths - Übungen vornehmen  
solte / als deren sie eine Urheberin und  
Schutz Frau seye / auch selbe dem heiligen  
Ignatio in die Feder gelegt / und solche  
zu schreiben veranlasset habe : Ja daß sie  
selbst / Zeit ihres Lebens / dergleichen Betrachtungen  
im Gemüth gehabt / so darin  
enthalten.

Hat demnach gar wohl Vater Jacobus  
Lainez / der dem heiligen Stifter in der  
vornehmsten Ordens - Würde gefolget /  
billich schreiben können : Gott habe die

unbefleckte Jungfrau erwählet zu einem  
Mittel und Werck-Zeug / Ignatium zu  
lehren und zu leithen zu dem höchsten  
Gipffel der Tugend / und ihr als ein Spie-  
gel der Vollkommenheit der Gesellschaft  
Jesu / ja der ganzen Welt vorzustellen ;  
damit nemlich diejenige / welche ein Lehr-  
Meisterin der Apostelen gewest / auch eben  
dieses Ambt an Ignatius und seinen Or-  
dens-Leuth vertreten solte.

Es ward einmahls Ignatius nach  
vollendten Opffer der heiligen Meß / so  
er von der Reinigung **MARZA** gehal-  
ten im Geist verzücket ; und da ihm die  
unbefleckte Gottes Gebährerin vorge-  
stellet wurde / und er sich vor unwürdig  
achtete / an ihr ein Fürbitterin zu haben ;  
sah er / wie sie ihn dem himmlischen  
Vatter bittlich anbefahle ; diser hinwider-  
umb zeigte / wie ihm solches sonderbahr  
angenehm fielle / und selbe aller seiner  
Gunst versicherte. Nach dem Todt aber  
ward er gesehen / wie daß er einen der  
Seinigen der Himmels Königin **MAR-  
ZA** zu Füßen legte / und bittlich er-  
suchte / sie wolte ihro dieses Pfleg-Kind  
lassen anbefohlen seyn. **MARZA** umb-  
£ 4
Iffenge

fienge ihn liebreich / und vertröstete ihn  
ihres Beystands; zoge aber einen andern  
herfür / den sie dem heiligen Ignatio /  
zur Seiten stund / anbefohle / welcher auch  
gelobte / seiner sonderbahre Sorg zu tra-  
gen.

Ein andersmal zeigte sich Ignatius in  
der himmlischen Glory mit glanzendem  
Angezicht nebst der seeligsten Jungfrau  
Maria / welche ihn Christo ihre geliebteste  
Sohn / der in einem güldenen Thron mit  
fünff heiligen Wunden glanzend saße / und  
die von Ignatio gestiftete Gesellschaft auf-  
opfferte / und inbrünstig begehrte zu ver-  
schaffen / daß in ihre die brinnende Lieb-  
Gottes jederzeit ernähret würde. Aber  
mahl stellte sich zu Messana einer adeli-  
chen Matron im Schlass der heilige Ign-  
natus in seiner eigentlichen Gestalt / je-  
doch mit himmlischen Glanz umgeben  
sichtbarlich vor; truge in der Hand eine  
überschöne und außerlesene Bildnuß der  
Mutter Gottes MARIA / und ver-  
sprach ihr seinen hülfflichen Beystand  
durch diese Mittlerin. Zwen Jahr hers-  
nach erfuhre fast dergleichen ein von adeli-  
lichen Geblüt gebohrner Jüngling / dem

in einer starcken Anfechtung der Heilige /  
weilen er ihn angerufft / erschienen sambt  
der allerseeligsten Mutter Gottes / und  
ihrem Gesponß dem H. Joseph: ihm wegen  
des Sigs Glück gewünscht und gesagt:  
er wäre von der Himmels Königin ge-  
sandt worden / ihne zu starcken und zu  
trösten: solle hinfüran seinem Seelsorger  
sich gänzlich eröffnen / und seines Raths  
nach leben. Führe allhie zu Gemüth / wie  
sehr der Heil. Ignatius **MARZAM** die  
unbefleckte Himmels Königin geliebet  
hat. Wie sehr auch er von ihr geliebet  
worden / und wie vil er bey **MARZAM**  
vermöge.

## Anderte Abtheilung.

### Gebetts-Eyffer.

Andachts-Geuffzer zu dem Heil-  
gen Ignatius / die Mütterliche Gnaden-  
Hülff Mariä der unbefleckten Himmels-  
Königin zu erlangen.

**S**ie grosse und außerlesene Gnaden /  
welche du / O heiliger grosser Lieb-  
haber Mariä / H. Ignati! von deiner  
glorwürdigsten Mutter und Himmels-